

Oswald Sattler veröffentlicht sein siebtes sakrales Album



„Adventskirchentour“ durch ganz Deutschland

Oswald Sattler bei einem geistlichen Konzert in der Pfarrkirche St. Johann zu Höchst a. Bodensee im Jahr 2016. Mit seinen Liedern übt er ein echtes Apostolat aus.



■ Oswald Sattler ist derzeit einer der bekanntesten Vertreter volkstümlicher Musik. Als Solokünstler hat er sich immer mehr der sakralen Musik zugewandt. Offen legt er Zeugnis für seine tiefe Verwurzelung im christlichen

Glauben ab. Vergangenes Jahr hat er das Album „Ave Maria – Die schönsten Marienlieder“ herausgebracht, das auch ganz neue Kompositionen enthält. Bald erscheint sein siebtes geistliches Album mit dem Titel „Festliche Lieder“. Im Dezember wird er sich wieder auf eine „Adventskirchentour“ durch ganz Deutschland begeben.

Interview mit Oswald Sattler

Kirche heute: Herr Sattler, was hat Sie zu der Entscheidung bewogen, sich der sakralen Musik zuzuwenden? Was gibt Ihnen die Kraft, in unserer säkularisierten Welt ohne Scheu von Gott zu sprechen und ihn mit Liedern zu preisen?

Oswald Sattler: Es ist mir eine innere Freude, von Gott zu sprechen und ihn mit und in meinen Liedern zu preisen. Jedes Jahr, das ich erleben darf, bringt eine gewisse Erfahrung mit sich. Ich mache mir nicht allzu viele Gedanken über alle möglichen Dinge, sondern tue einfach auch das, wozu ich mich berufen fühle.

Kh: Sie haben einen vollen Terminkalender. Wo und in welchem Rahmen treten Sie hauptsächlich auf?

Sattler: Im Frühjahr, wenn der lange Winter vorbei ist, trete ich eher mit meinem volkstümlichen Programm in Konzerthallen auf, wenn der Herbst und Winter naht, in ausgewählten Gotteshäusern mit meinem sakralen Kirchenkonzertprogramm.

Kh: Wie reagiert in der heutigen Zeit das Publikum auf Ihre Konzerte? Welche Erfahrung machen Sie mit Ihrem religiösen Angebot?

Sattler: Der größte Teil des Publikums reagiert auf meine religiösen Botschaften

sehr positiv. Die Menschen hören mir sehr andächtig zu, wenn ich zwischen meinen tiefgründigen Liedern ein paar Erläuterungen spreche. Ein deutliches Zeichen besteht auch darin, dass viele wiederkommen, nachdem ihnen mein Konzert gefallen hat. Das ist meine größte Freude.

Kh: Ihre Auftritte haben einen großen Zulauf. Können Sie ein wachsendes Interesse an geistlichen Werten feststellen?

Sattler: Im Leben gibt es immer wieder ein Auf und Ab – es ist wie eine Wanderung im Gebirge.

Kh: Welcher Personenkreis kommt zu Ihren Veranstaltungen? Welche Menschen fühlen sich durch Ihre Lieder besonders angesprochen? Ist auch die Jugend vertreten?

Sattler: In der Regel sind es vor allem mittlere bis ältere Jahrgänge, aber mittlerweile findet auch die Jugend wieder den Weg in die Kirche, um in der heutigen, eher hektischen und unruhigen Zeit eine Antwort auf ihre Fragen im Wort Gottes zu finden.

Kh: Kommen Sie im Rahmen Ihrer Konzerte auch mit Seelsorgern, mit Pfarrern in näheren Kontakt? Wie gehen diese auf Ihre Art der Verkündigung ein? Finden Sie Verständnis und Anerkennung?

Sattler: Mit den Geistlichen komme ich während meinen Konzerten sehr viel in persönlichen Kontakt. Wir philosophieren und sprechen über Gott und die Welt. Und wie es eben immer ist, es hängt von der Sympathie zwischen den Menschen ab, wie lange so ein Gespräch dauert.

Kh: Was möchten Sie persönlich durch Ihre Lieder und Ihr Singen vermitteln?

Sattler: Ich möchte durch meine Lieder den Zuhörern das Gefühl vermitteln, dass sie in Ihrem ganzen Denken und Tun nicht alleine sind, sondern von Gott begleitet werden.

Kh: Sie haben zu Ihrem 50. Geburtstag den Marienwallfahrtsort Lourdes in den Pyrenäen besucht. Wie kamen Sie auf diesen Gedanken? Was verbindet Sie mit diesem Ort?

Sattler: Es war in erster Linie der Wunsch meiner Frau, zu ihrem 50. Geburtstag an die Stätte zurückzukehren, wo sie als junges Mädchen schon einmal gewesen ist und von dort sehr gute Erinnerungen mitgebracht hat.

Kh: Welche Eindrücke haben Sie von diesem Gnadenort bekommen? Was hat Sie in besonderer Weise angesprochen?

Sattler: Meine Frau und ich – wir waren überwältigt von der großen Zahl der Pilger. Viele Tausende kommen täglich dorthin. Es sind Menschen verschiedener Nationen, die sich dort begegnen. Und man fühlt sich unter Gleichgesinnten, die den Weg zu Gott über Maria suchen.

Kh: Wir feiern dieses Jahr das Jubiläum „100 Jahre Fatima“. Auch dort ist die Gottesmutter erschienen, etwa 60 Jahre nach Lourdes. Sind Ihnen die Ereignisse von Fatima bekannt? Welche Bedeutung messen Sie ihnen bei?

Sattler: Leider war ich noch nie in Fatima. Ich kann mir gut vorstellen, dass dieser Ort eine Ähnlichkeit mit Lourdes besitzt. Jedenfalls ist mir bekannt, dass es die Erscheinung der Mutter Gottes war, in der sie besonders zum Gebet aufrief. Und viele Gläubige sind ihr gefolgt.

Kh: Die Fatima-Botschaft zeigt einen Weg zum Frieden auf. Sie enthält vor allem prophetische Worte über Russland, die kommende Christenverfolgung durch ein atheistisches Regime, aber auch die Bekehrung Russlands und den Triumph des Unbefleckten Herzens Mariens. Haben Sie davon gehört oder sich damit näher beschäftigt?

Sattler: Ja, von der Fatima-Botschaft habe ich gehört und ich bin überzeugt, dass der Mensch durch das Gebet und durch den Glauben vieles bewirken und verändern kann.

Kh: Wie sehen Sie die derzeitige Lage der Menschheit? Worin bestehen die größten Gefahren? Was wäre Ihrer Meinung nach am wichtigsten, um dem Frieden in der Welt näher zu kommen?

Sattler: Die derzeitige Lage der Menschheit ist sehr bedenklich, da es auf der Welt im Moment viele Probleme und Uneinigheiten gibt, die das Zusammenleben der Menschen nicht gerade leicht machen. Ich bin der Meinung, dass jeder bei sich selbst beginnen muss, um den Frieden auf dieser Erde wiederherzustellen.

Kh: Und was kann der Einzelne dazu beitragen?

Sattler: Jeder Einzelne kann für den Frieden dieser Erde einen Beitrag leisten, wenn er selbst danach lebt.

Kh: Sie haben letztes Jahr das Album „Ave Maria – Die schönsten Marienlieder“ herausgebracht. Wie kam es zu dieser Initiative? Welche Überlegungen standen dahinter?

Sattler: Wir wollten eine etwas andere, außergewöhnliche CD veröffentlichen, die wir in dieser Art noch nicht hatten. So sind wir auf Marienlieder gekommen. Auch bei meinen Konzerten kamen immer wieder Besucher zu mir, die meinten, es wäre doch einmal etwas Besonderes, eine CD mit bekannten Marienliedern einzusingen.

Kh: Nach welchen Gesichtspunkten haben Sie die Lieder ausgewählt und zusammengestellt?

Sattler: In erster Linie haben wir neue Lieder von meinen Autoren und Komponisten schreiben und texten lassen. Daneben haben wir auch ältere Lieder, die während der Marienzeit im Mai immer wieder in Gotteshäusern gesungen werden, neu aufgenommen und von mir eingesungen. Diese Lieder sollen die Menschen ansprechen und zum Zuhören auffordern, ihnen aber auch Freude bereiten und Mut machen.

Kh: Wie ist Ihre Beziehung zur Gottesmutter gewachsen, wie ist sie in Ihrer Kindheit, in Ihrem Leben, in Ihrer Familie verwurzelt?

Sattler: Meine Eltern waren sehr religiös und haben uns dementsprechend erzogen. Wir waren auch regelmäßig jeden Sonntag in der Kirche bei den Gottesdiensten und somit sind wir durch die elterliche Erziehung sehr verwurzelt im Glauben an Gott.

Kh: Was ist für Sie persönlich an dem Marienalbum besonders wertvoll?

Sattler: Für mich ist es das sogenannte Liedgut, wenn man sich also in die Musik und in die Texte hineindenkt und die Hintergründigkeit der einzelnen Passagen entdeckt.

Kh: Wie wurde die CD aufgenommen? Welche Reaktionen sind Ihnen bekannt?

Sattler: Die CD wurde von den Konzertbesuchern sehr gut aufgenommen. Es gibt viele Menschen, die sie mittlerweile zuhause haben und von den einzelnen Liedern ganz begeistert sind. Aber es sind natürlich mehr Leute, die sie noch nicht ihr Eigen nennen können.

Kh: Was sind Ihre Pläne für die Zukunft?

Sattler: Ich habe gerade mein siebtes sakrales Album eingesungen. Es heißt „Festliche Lieder“ und wird diesen Herbst veröffentlicht. Sodann freue ich mich heute schon sehr auf die kommende Adventskirchentour, die am 1. Dezember dieses Jahres durch ganz Deutschland startet.

Ferner möchte ich anmerken, dass ich bereits in der zweiten Hälfte des Lebens bin, viele Höhen und Tiefen miterlebt habe, und ich wünsche mir, dass es mir gelingt, mich gut in die Endphase einzuleben.

Kh: Was wünschen Sie unseren Lesern? Welche Anregungen möchten Sie Ihnen mit auf den Weg geben?

Sattler: Ihren Lesern wünsche ich, dass alles so in Erfüllung geht, wie sie es sich wünschen, aber dass sie immer einen Schritt nach dem anderen machen. Wir können nicht heute das tun, was morgen ist. Auch morgen und übermorgen ist noch ein Tag. Wir müssen und sollten alle mit mehr Bedacht durchs Leben gehen und ständig die Wichtigkeit unseres Seins und Denkens hinterfragen.

Kh: Herr Sattler, wir danken Ihnen aufrichtig für dieses persönliche und sehr aufschlussreiche Gespräch. Möge Gottes Segen Sie begleiten, damit Sie mit Ihrer Musik viele Herzen anrühren und eine neue Sehnsucht nach dem Geheimnis eines erfüllten Lebens wecken können.

Sattler: Ich danke Ihnen, Herr Pfarrer Fink, ganz herzlich für die Möglichkeit, mit Ihnen zu kommunizieren, dafür, dass ich diese interessanten Fragen, die Sie mir gestellt haben, beantworten durfte. Und herzliche Grüße an Ihre Leser! ■



„Festliche Lieder“

Die CD ist ab Herbst im Handel erhältlich. Besuchen Sie auch die Homepage des Sängers: oswaldsattler.com